

KATY BIRCHALL

MEIN LEBEN IM
HOTEL ROYAL

REALITY-TV,
IT-BAGS UND
DAS GANZ NORMALE
CHAOS



Katy Birchall

MEIN LEBEN IM HOTEL ROYAL

Reality-TV, It-Bags und das ganz normale Chaos

KATY BIRCHALL



Aus dem Englischen
von Bettina Spangler



Bücher von Katy Birchall bei Schneiderbuch:

**Mein Leben im Hotel Royal, Band Nr. 1:
Warum mein Dackel mehr Follower hat als ich**

**Mein Leben im Hotel Royal, Band Nr.2:
Reality-TV, It-Bags und das ganz normale Chaos**

Plötzlich It-Girl, Band Nr. 1:
Wie ich aus Versehen das coolste Mädchen der Schule wurde

Plötzlich It-Girl, Band Nr. 2:
Wie ich versuchte, die größte Sportskanone der Schule zu werden

Plötzlich It-Girl, Band Nr. 3:
Wie ich beinah die Promi-Hochzeit des Jahres ruiniert hätte

© 2019 Schneiderbuch.digital
verlegt durch Egmont Verlagsgesellschaften mbH,
Alte Jakobstraße 83, 10179 Berlin
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten
Die englische Originalausgabe erschien 2018 unter dem Titel
»Hotel Royale: Dramas of a Teenage Heiress« bei Egmont UK Limited,
The Yellow Building, 1 Nicholas Road, London, W11 4AN, England
Copyright © Katy Birchall 2019
The Author has asserted her moral rights.
All rights reserved.
Aus dem Englischen von Bettina Spangler
Umschlaggestaltung von bürosüd° GmbH, www.buerosued.de
Satz: PPP Pre Print Partner GmbH & Co. KG, Köln
eBook: PPP Pre Print Partner GmbH & Co. KG, Köln, www.ppp.eu
ISBN: 978-3-505-14113-3

www.schneiderbuch.de

Unsere Bücher finden Sie im
Buch- und Fachhandel sowie im



www.egmont-shop.de

Die Egmont Verlagsgesellschaften gehören als Teil der Egmont-Gruppe zur **Egmont Foundation**, einer gemeinnützigen Stiftung, deren Ziel es ist, die sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Weitere ausführliche Informationen zur Egmont Foundation unter www.egmont.com.

FÜR SAM, LUKE UND LILY

PROLOG

Jugendliche Erbin in schockierenden Hand- taschen-Skandal verwickelt!

Von Nancy Rose – Daily Post

Ich bin ja schon vielen bekannten Persönlichkeiten mit übermäßig aufgeblähten Egos begegnet. Aber dass ich, Nancy Rose, Kolumnistin bei der *Daily Post*, von einem Promi niedergedrückt und dann auch noch vom wild gewordenen Dackel ebendieser Person attackiert werde, kommt nicht jeden Tag vor. Und das alles wegen einer Handtasche! Zugegeben, einem Unikat, aber trotzdem! Genauso trug es sich nämlich gestern Abend bei meiner Begegnung mit Felicity Royal und ihrem Hund Fritz zu, wie ich euch an dieser Stelle exklusiv verraten darf.

Es geschah auf der Präsentation der neuen Kollektion von Designer Lewis Blume, als ich nichts ahnend nach einer

ausgestellten Handtasche greifen wollte, einer Einzelanfertigung mit niedlichen Dackelmotiven vorn drauf. Wie süß, dachte ich mir, und bewunderte die feine Stickarbeit. Ich liebe Tiere, vor allem Hunde. Deshalb spende ich regelmäßig an Tierschutzorganisationen.

Ehe ihr nun weiterlest, möchte ich euch warnen: Das Folgende ist nur schwer zu ertragen.

Denn im nächsten Moment wurde ich völlig nichts ahnend zu Boden geworfen, und zwar von niemand Geringerem als der jugendlichen Hotelerbin, die steif und fest behauptete die Handtasche gehöre ihr!

Schockiert mussten die übrigen Gäste mit ansehen, wie Miss Royals wild gewordener Dackel mich daraufhin beißen wollte, während sie sich die Handtasche krallte.

Bedauerlicherweise ist den Fotografen das eigentliche Ereignis entgangen, doch gibt es Bildmaterial, das zeigt wie Miss Royal von Sicherheitskräften abgeführt wird. Diese Aufnahmen verbreiten sich derzeit rasant im Internet und den sozialen Netzwerken.

Ich möchte meinen Fans versichern, dass ich auf einem guten Weg bin, mich von dem Vorfall zu erholen. All jenen, die bereits von der Sache gehört haben, möchte ich außerdem für ihre freundlichen Worte und ihren Zuspruch danken.

Einen umfassenden Kommentar zu der Angelegenheit findet ihr in meinem heutigen Blogbeitrag auf YouTube, und vergesst nicht, meinen Kanal zu abonnieren, damit ihr keine brandheißen Promi-News und alltäglichen Dramen mehr verpasst!



KAPITEL 1

Das war's, mein Leben ist gelaufen.

Eigentlich hatte ich vorgehabt, für immer unter der Edecke zu bleiben, und der Plan schien aufzugehen, bis Mins Zimmer gestürmt kam. Ich habe nämlich blöderweise immer noch keinen Schlüssel zum Absperren, da hilft es Betteln und Flehen nichts. Mum ist offenbar der Ansicht, es ist ihr gutes Recht, einfach so in meine Privatsphäre einzudringen, wann immer ihr danach ist.

»Findest du nicht, dass du reichlich überdramatisierst?« fragte sie mit einem Seufzen und zog mir unsanft die Edecke weg.

Mein Dackel Fritz hüpfte wie von der Tarantel gestochen vom Bett hinunter, wo er selig neben mir geschlafen hatte, sprang so lange an ihrem Bein hoch, bis sie sich erbarmte, auf den Arm nahm und ihm den Bauch kraulte.

Wenn man bedenkt, dass ich ihm jeden Tag sein Fressnapf gebe, könnte ich doch ein bisschen mehr Loyalität von ihm erwarten, oder nicht?

»Ich dramatisiere gar nichts!«, schnaubte ich und sah I

aus zusammengekniffenen Augen an. Dieser elende Verrä
Dann zog ich die Decke wieder hoch. »Aber wo du schon
da bist: Könntest du mir vielleicht einen Stift und Pa
besorgen? Ich muss nämlich dringend mein Testam
schreiben. Wenn du mir noch Frühstück ans Bett brin

verspreche ich, dir meine beachtliche Sammlung an Gescremes zu vermachen. Obwohl ich ganz genau weiß, Grace ein Auge darauf geworfen hat. Du solltest dich also beeilen.«

Mum rollte mit den Augen und setzte Fritz in seinen Arm. »So schlimm ist es auch nicht.«

»Oh doch, es ist so schlimm«, jammerte ich und vergrub mich wieder unter der Bettdecke, wo ich mich zu einer Kugel zusammenrollte. »Das ist alles MEGApeinlich. Mein Leben ist so was von ruiniert. Niemand wird mehr mit mir befreundet sein wollen. Ich werde eine Geächtete sein, genau wie Romeo in dem Shakespeare-Stück.«

»Wann hast du denn *Romeo und Julia* gelesen?«, wollte Mum wissen. Sie klang schwer beeindruckt, für meine Scham aber auch ein bisschen verwundert.

»Das ist doch jetzt unwichtig!«, gab ich deshalb in ärgerlichem Ton zurück.

Ich beschloss, nicht weiter darauf einzugehen, dass ich das Stück gar nicht wirklich gelesen hatte, sondern neugierig einfach nur interessiert zugehört hatte, als Grace sich mit meinem Bruder Olly darüber unterhalten hatte.

Na ja, zumindest mit halbem Ohr hatte ich hingehört. Nachdem sie eine Weile diskutiert hatten, ließ ich mich von einem Handyvideo ablenken. Von Ziegen, die herumhopsten.

Die waren echt ultrawitzig!

»Mum«, sagte ich und lenkte das Gespräch wieder auf Mum.

eigentliche Problem. »Wir sollten über einen Umzug nachdenken, vielleicht raus aufs Land. Ich hab schon mal ein bisschen im Internet recherchiert, es gibt da ein paar sehr verlockende Angebote. Wusstest du, dass in Neuseeland viele verschiedene Pinguinarten leben, mehr als irgendwo sonst auf der

Unglaublich, oder? Klingt doch, als wäre es richtig cool, dort wohnen, findest du nicht?«

»Flick, wir ziehen nicht nach Neuseeland, und du brauchst noch nicht dein Testament zu schreiben. Erzähl mir lieber, was gestern Abend passiert ist. Vorausgesetzt, du willst überhaupt darüber reden.«

»Will ich nicht. Ich will NIE WIEDER was davon hören. Und außerdem weißt du doch längst, was passiert ist. Es steht doch überall im Internet!«

»Nun ja, ich kenne Nancy Roses Version, aber deine interessiert mich noch viel mehr.«

»Was soll das denn noch bringen?«, ächzte ich. »Mir geht es doch sowieso keiner.«

»Ich schon.«

Vorsichtig schaute ich unter der Bettdecke hervor.

»Na schön.« Ich gab mich mit einem matten Seufzen geschlagen. Und dann erzählte ich ihr, was GENAU passiert ist – ganz ohne Übertreibungen ...



Lewis Blume, ein bekannter Designer, hatte Fritz und mich zur Präsentation seiner neusten Handtaschen-Kollektion eingeladen. Man hätte schon hinter dem Mond leben müssen, nicht mitzukriegen, dass wir seine absoluten Special Guest waren, weil eins der brandaktuellen Modelle zufällig »Fritz« hieß – eine Tasche, die von meinem wunderbaren

ckel inspiriert war. Er war eben ein echter Trenddackel.

Wen wundert's, schließlich war Fritz neuerdings der to Superstar. Sein Instagram-Account führte die Charts an, er war gefragter als diese ganzen Französischen Bulldog mit ihren Hüten und sonstigem Quatsch. Fritz wurde vom

ler zur größten Stilikone unter den Hunden gewählt UNITE im kommenden Jahr sogar seinen eigenen Kalender bekommen.

Als wir also diesen Anruf bekamen, in dem man uns mitteilte, Lewis Blume habe ihn zu seiner neusten Muse ernannt, dachte ich: Ja, logo, KLAR ist er das.

Ich gab mir größte Mühe, damit er sich bei der Präsentation von seiner absoluten Schokoladenseite zeigte, und zwar mit seinem Lieblingssmoking von Ralph Lauren, mit seinem seidigen Einstecktuch mit Punkten und seinem neusten Halsbändchen – das das britische Supermodel und Hundeliebhaber Gandy eigens für ihn entworfen hatte. Er brachte es Fritz mit der Woche sogar höchstpersönlich vorbei.

Fritz sah einfach super aus, und seine Tasche war der Hammer. Aber um ehrlich zu sein: Mir war bei der Präsentation ziemlich langweilig, weil zwar haufenweise coole Promis um mich herum waren, ich aber kaum jemanden kannte. Meine Freundin, Popstar Skylar Chase, war blöderweise immer noch in L. A., und mein Bloggerkumpel Ethan Duke musste am nächsten Tag an diesem Tag zu irgendeiner bescheuerten Award-Verleihung. Deshalb stand ich einfach nur blöde da und schaute mich um, als ich sie plötzlich sah. Nancy Rose. Vor der »The Fritz«-Handtasche stand. Sie rieb sich die Hand und wollte sie sich gerade krallen, mit einem fiesen »Mhahaha! Diese Handtasche gehört MIR! Für IMMER! ALL– «





»Ähem.«

»Was denn?«, entfuhr es mir bei dieser jähen Unter-
chung.

»Ich dachte, du sagtest was von ›ganz ohne Übertreibungen?«

»Ich übertreibe GAR nicht, Mum.«

Sie zog die Augenbrauen nach oben. »Du willst mir weismachen, Nancy Rose stand mit einem fiesen Bösewicht lachen vor dieser Handtasche und rief: ›Diese Handtasche hört MIR!‹? Und das mitten in einer Veranstaltung?«

»Okay, ich geb's zu, das war ein klein wenig dick aufgetragen.« Ich stieß ein Seufzen aus. »Kann ich jetzt weiterreden?«

»Ich bitte darum.«



JEDENFALLS sah ich sie in dem Moment. Nancy Rose. Direkt vor der Tasche. Sie rieb sich die Hände, und dann streckte ihre langen Krallen danach aus. Und auch wenn sie dabei vielleicht nicht fies »Muahahahaha« machte und schrie: »Diese Handtasche gehört MIR! Für IMMER MIR ALLEIN!«, schaute sie Lewis Blume, der zufällig danebenstand, mit flatternden Augenlidern an und sagte so was wie: »Diese Handtasche ist absolut PERFEKT für ein Event, zu dem ich morgen eingeladen bin.«

Das mag harmlos klingen, aber auf keinen Fall wollte ich zulassen, dass Nancy Rose mit dieser Tasche irgendwohin geht, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die fragliche Handtasche war ein UNIKAT mit einer eig
an Fritz gerichteten Botschaft. Diese war in das Innenfu
gestickt.
2. Wenn jemand zusammen mit dieser Handtasche als Er
auf einem Foto zu sehen sein sollte, dann war das FF

und niemand sonst. Schließlich hatte er Lewis dazu riert.

3. Da Fritz sie nicht tragen konnte, weil sie für ihn ein chen zu groß war, sollte es wenigstens ich sein.
4. Wenn diese Ehre noch nicht einmal mir zuteilwurde, es zumindest die Queen oder Beyoncé oder jemand gleichbares sein.
5. Wer auch immer in den Genuss kommen würde, es auf keinen Fall Klatschkolumnistin Nancy Rose sein. die hatte auf ihrem dämlichen Videoblog schon alle fiese Sachen über meine liebe Freundin Skylar Cha sagt.

Mit Fritz auf dem Arm schob ich mich unauffällig hinül Nancy Rose und zwang mich, mich von meinen Vorur ihr gegenüber zu befreien. Dabei hatte ich zufällig mitbe men, wie sie jemandem was zugeraut hatte von wegen, (und zu denen zählt nun mal auch mein süßer, unschu Dackel Fritz) seien UNGEZIEFER und gehörten deshalb a rottet, was sie auch tun würde, sobald sie die Herrsch Downing Street Nummer 10 übernommen hätte ...

»Ähem.«

»WAS DENN?«, fragte ich entnervt und warf mit e Kissen nach Mum, die sich ein Grinsen nicht verkr konnte.

»Das war doch schon wieder maßlos übertrieben«, p